

Musikinstrumente aus aller Welt

Im Arbeitszimmer von Richard Wegmann (64) aus Obernau biegen sich meterweise Regale mit Büchern, Tonbändern und Kassetten. In den Schränken und entlang der Regale stehen, liegen und stapeln sich, in liebevoller Ordnung, dem Laien wenig bekannte und viele unbekannte Instrumente. Die Musik und der Instrumentenbau sind wichtiger Bestandteil seines Lebens.

Eigentlich begann alles recht unspektakulär. Von der Mutter erbe er die Liebe zur Musik und lernte als Gymnasiast Klarinette spielen, alternativ zur Blockflöte. Ein junger Musiklehrer brachte frischen Wind in den Unterricht und Wegmann sagt noch heute: "Von dem Geist, der mit dem Musiklehrer kam, habe ich noch jahrelang gezehrt." Nach der Schule landete die Klarinette im Kasten, was blieb, war die Musik als ständiger Begleiter. Aus dem Radio nahm der Musikliebhaber unzählige Tonbänder und Kassetten mit gut tradierter Musik der Völker aus aller Welt auf. Richard Wegmann, der diplomierte Mineraloge, griff zu, als ihm nach dem Studium eine Anstellung als Gymnasiallehrer für Mathematik, Physik und Chemie angeboten wurde. Gegen Ende der Studienzeit kaufte er sich in einem Indienladen eine Bambusquerflöte, weil sie einen schönen Klang hatte und begann wieder zu spielen. Im Bonner Tagore-Institut trafen sich Gleichgesinnte zum Musizieren. "Aber mit meiner Flöte kam ich nicht weit, und eine bessere gab es nicht zu kaufen." So dachte ich mir: "Wer von Physik etwas versteht, kann vielleicht auch eine Flöte selber bauen." Die erste Bambusquerflöte entstand nach genauer Berechnung und Übertragung der Modellmaßstäbe. Fortan erprobte der Autodidakt die ganz andere Welt der indischen Musik. Durch Lochgröße und ihr Fingerspiel stehen dieser Musik mehr Töne zur Verfügung. Die Inder benutzen Buchstaben in ihrem Notensystem, spielen aber aus dem Kopf. Der neue Schüler probierte verschiedene Instrumente aus und bevorzugt bis heute die Querflöte. "Beim Zupfen der Saiteninstrumente werden die Finger risig und die für das Flötenspiel notwendige Sensibilität geht ver-

loren," erklärt er. Früher dauerte die Ausbildung eines indischen Musikers 20 Jahre.

Natürlich blieb es nicht bei einer Flöte, denn der Musiker Wegmann bringt die Voraussetzungen zum Instrumentenbau mit



Musikalität, technisches Verständnis und handwerkliches Geschick mit. Wann immer er Zeit hat, feilt und bearbeitet er aus dem elastischen Bambus Quer- und Panflöten in seiner Werkstatt. Von kleinen dünnwandigen Ausführungen bis zur Größe eines stabilen Didgeridoos ist jede Flötenlänge vorhanden. Hin und wieder fertigt oder repariert er für Freunde und Bekannte eine Flöte. Die sechs oder sieben Löcher sind genau auf die Fingergröße

des Spielers abgestimmt. Die selbstgebauten Valihas (Röhrenzithern) haben ihren Ursprung in Madagaskar. Sie erinnern an eine Teigrolle die rundum mit 21 Saiten bespannt ist. Die kirchentonartige Resonanz ist vergleich-

bar mit der von mittelalterlichen Streichinstrumenten, sie werden gezupft oder gestrichen. Ein Instrument aus Afrika wird Mbira genannt und hat den typischen rasselnden Hall, den die Afrikaner so gerne mögen. Die Psalter, unter denen sich heute kaum noch jemand etwas vorstellen kann, waren im Mittelalter beliebt und sind uns aus der Bibel geläufig. Man stelle sich einen trapezförmigen, mit Saiten bespannten Kasten mit einem

Schalloch vor. Das größte und komplizierteste Exemplar, das Wegmann angefertigt hat, ist ein Hackbrett. Die Schlegel zum Spielen sind in Eigenarbeit kunstfertig gedreht, ebenso die Ständer für die Instrumente und Transportkästen. Die Tonwerkzeuge reisen auf diese Weise unbeschadet mit, wenn ein Treffen mit anderen Klangobjektbauern oder ein Auftritt ansteht. Die gekauften Instrumente aus anderen Ländern ähneln den westlichen Gegenständen, Aufbau und Klang sind aber verschieden. Bekannter sind, das wichtigste Instrument der indischen Musik, die Sitar und die Tanpura mit ihren silbrigen Klängen. Schöne Namen tragen die altorientalischen Saiteninstrumente Sarangi, Esraj und Dilruba. Eine Mundorgel aus Asien war die Vorlage für die weltberühmten Mund- und Handharmonikas der Firma "Hohner". Mittlerweile lebt der ehemalige Lehrer mit seinem neunjährigen Sohn und Ehefrau in Windeck. Als Sänger und mit Querflöte oder Klarinette begleitet er den Wilberhofer "Rochuschor" zu vorwiegend neuer und alter Kirchenmusik. Zwei Wünsche sind noch offen. Richard Wegmann möchte einen irischen oder französischen Dudelsack bauen, und er hätte gerne einen riesengroßen Raum nur für seine Instrumente.

Gewinwinwinnertyp



Ford Mondeo

Unser Dauertestsieger*

Jetzt besonders attraktiv zu finanzieren mit nur

1,9%

effektivem Jahreszins**

* z.B. Auto Motor und Sport 7/2001, 8/2001, 19/2001, Autobil 50 + 51/2000, 7/2001, 32/2001, Das Neue Automobil 7/2001, Auto Straßenverkehr 1/2001; ** für alle Ford Mondeo-Modelle und -Motorvarianten (außer 2,0 l mit 96 kW (130 PS)). Auch ohne Anzahlung bei 12 bis 36 Monaten Laufzeit. Ein Angebot der Ford Bank.

Ihre FordHändler

Besser ankommen.



Autohaus Klein

Siegstr. 100 · 53783 Eitorf · Tel. 0 22 43 / 9179 - 0 · Fax 917 979 · Mail: ford@klein.fsoc.de